

## Stellungnahme zum Postulat 247

### Kreislaufwirtschaft in der Stadt Luzern fördern

Marco Müller, Elias Steiner und Jona Studhalter namens der G/JG-Fraktion vom 12. März 2023  
Antrag des Stadtrates: Teilweise Entgegennahme, StB 562 vom 30. August 2023

**Wurde anlässlich der Ratssitzung vom 16. November 2023 entgegen dem Antrag des Stadtrates als Postulat überwiesen.**

#### Ausgangslage

Die Kreislaufwirtschaft berücksichtigt die Bereiche Design und Produktion, Distribution/Vertrieb, Konsum und Nutzung, Sammlung und Recycling sowie die Rohstoffaufbereitung bei einer ganzheitlichen Betrachtung des Produktlebenszyklus. Sie steht im Gegensatz zur derzeit vorherrschenden Linearwirtschaft. Die Linearwirtschaft, auch als Wegwerfwirtschaft bezeichnet, startet mit der Rohstoffaufbereitung und endet in den meisten Fällen mit dem Sammeln und anschliessenden Verbrennen oder Deponieren von Abfall. Pro Kopf und Jahr entstehen in der Schweiz allein 700 Kilogramm Siedlungsabfall. Der erste «Circularity Gap Report Schweiz» zeigt auf, dass die Schweiz 19 Tonnen Materialien pro Kopf und Jahr verbraucht. Davon stammen nur 6,9 Prozent aus sekundären Quellen wie z. B. Recycling. In der zirkulär ausgerichteten Wirtschaft gibt es Abfall im Sinne der Linearwirtschaft kaum mehr. Vielmehr sollen die Materialien so lange wie möglich im Kreislauf gehalten werden. Damit ist die Kreislaufwirtschaft ein wichtiger Baustein zu einer Gesellschaft, die sich langfristig innerhalb der planetaren Grenzen bewegen kann.

Die Postulanten stellen fest, dass die Stadt Luzern bereits heute Themen wie Recycling, Einsatz langlebiger Materialien oder Sharing-Angebote proaktiv fördert und umsetzt. Es fehlt aber eine klare Strategie mit einem starken Bekenntnis zur Kreislaufwirtschaft. Sie fordern, dass das zirkuläre Bauen wie beispielsweise die Bauteilwiederverwendung stärker vorangetrieben werden soll, und führen aus, dass im Bereich Konsum der Fokus auf Angebote zum Teilen/Mieten, Wiederverwenden, Reparieren und Wiederaufbereiten gelegt werden muss. Die Postulanten fordern den Stadtrat auf, zukünftig noch konsequenter nach den Prinzipien der Kreislaufwirtschaft zu handeln und die Unterzeichnung der «Circular Cities Declaration» zu prüfen.

#### Circular Cities Declaration

Die «Circular Cities Declaration» (nachfolgend CCD) ist eine Absichtserklärung, die von allen Verwaltungsebenen unterzeichnet werden kann, um den Übergang von einer linearen Wirtschaft in eine kreislauffähige Wirtschaft voranzubringen. Organisiert und geprüft wird das Projekt von ICLEI (International Council for Local Environmental Initiatives), einem Verband von Kommunen, die sich für nachhaltige Entwicklung engagieren. Gegründet wurde das Netzwerk bei einer vom Umweltprogramm der Vereinten Nationen unterstützten Konferenz im Jahr 1990.

Voraussetzungen für die Unterzeichnung der CCD sind (aus dem Englischen übersetzt):

1. Ziele und Strategien zur Überführung in eine Kreislaufwirtschaft entwickeln;
2. Engagement zur Bewusstseinsbildung für zirkuläres Handeln;

3. Einbindung der lokalen Akteure;
4. Grundsätze zur Kreislaufwirtschaft in den Bereichen Planen und Bauen für die Kommune erarbeiten;
5. Kreislaufwirtschaft in der öffentlichen Beschaffung verankern;
6. Finanzielle Anreize schaffen, um Kreislaufwirtschaft zu fördern;
7. Rechtliche Rahmenbedingungen schaffen;
8. Zusammenarbeit mit den übergeordneten Verwaltungsebenen beziehungsweise mit europäischen Institutionen;
9. Monitoring der Ziele;
10. Regelmässige Berichterstattung an ICLEI Europe.

Die Stadt Zürich unterzeichnete im Sommer 2022 als bisher einzige Schweizer Stadt die «Circular Cities Declaration». Anfang 2023 hat sie ihre Strategie zur Kreislaufwirtschaft veröffentlicht. Massnahmen zur Umsetzung wurden noch nicht publiziert.

Für die Erarbeitung der Strategie wurde eine Kerngruppe aus mehreren Mitarbeitenden der Stadtverwaltung zusammengestellt. Der Aufwand wurde mit eigenem Personal und mit Unterstützung externer Fachpersonen geleistet. Von der ersten Sitzung bis zum fertigen Bericht vergingen rund anderthalb Jahre. Für die Ableitung von Massnahmen wird mit mindestens einem analogen Aufwand gerechnet. Derzeit steht der erste Monitoringbericht für die CCD an. Der Aufwand dafür sei noch nicht absehbar.

### **Kreislaufwirtschaft in der Stadt Luzern**

In der Stadt Luzern ist die Kreislaufwirtschaft im Bereich Abfallwesen langjährig verankert. Grüngut, Papier, Karton und Altmetall werden von REAL (Recycling Entsorgung Abwasser Luzern) regelmässig abgeholt. Weitere Wertstoffe wie Glas, PET, Altkleider usw. werden stadtweit an entsprechenden Sammelstellen gesammelt. Dieses Material wird zur Weiter- beziehungsweise Wiederverwendung aufbereitet.

Der Stadtrat nutzt bereits heute Möglichkeiten, um den Wandel zu einer kreislauffähigen Wirtschaft und Gesellschaft voranzutreiben. Damit bekennt er sich klar zur Kreislaufgesellschaft und unterstützt das Umdenken im Umgang mit Ressourcen sowie die Reduktion von Energie und Treibhausgasen auch ausserhalb des Stadtgebietes. Der Stadtrat sieht aus Sicht der Stadtverwaltung folgende Hebel, um einen Wandel zur kreislauffähigen Wirtschaft und Gesellschaft voranzutreiben: in der Vorbildfunktion in den Bereichen Hoch- und Tiefbau und im Beschaffungswesen, im Bereich Beratungs- und Förderangebote sowie in der Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit. In allen Bereichen sind bereits Massnahmen in Umsetzung. So achtet die Stadt Luzern beispielsweise bei eigenen Liegenschaften darauf, Bausubstanz möglichst zu erhalten und/oder weiterzuverwenden. Konkrete Beispiele dafür sind die Umnutzung des Salzmagazins, die Sanierung der Schulhäuser Felsberg oder Rönningmoos oder auch die Nutzung von wiederverwendbaren mobilen Schulraumprovisorien aus Holz. Im Rahmen der Klima- und Energiestrategie Stadt Luzern (Bericht und Antrag 22/2021 vom 30. Juni 2021) befinden sich zusätzliche Massnahmen in Planung. So adressiert insbesondere die Massnahme U03 Masterplan «Netto-Null / 2000 Watt» auch die Themen graue Energie und Kreislaufwirtschaft. Für die Stadtverwaltung als Ganzes und für relevante Dienstabteilungen soll u. a. geklärt werden, mit welchen Massnahmen (z. B. Wahl von Baumaterialien, Einsatz von Recyclingmaterialien) graue Energie eingespart und ein Beitrag zur Kreislaufwirtschaft geleistet werden kann. In Abstimmung mit der Massnahme U03 schlägt der Stadtrat im Rahmen der Stellungnahme zur Motion 237 vom 29. Januar 2023: «Graue Energie: Gebäudeabbrüche vermeiden» eine Auslegeordnung zum Thema klimaschonendes Bauen vor. In einem Planungsbericht sollen sinnvolle Massnahmen zur Reduktion der Gesamtenergiebilanz formuliert werden.

Einen grossen Hebel, allerdings wenig Handlungsspielraum, sieht der Stadtrat beim Thema Ernährung. Der Stadtrat äussert sich in seiner Stellungnahme zum Postulat 241 vom 14. Februar 2023: «Auf direktem Weg vom heimischen Feld auf unseren Teller» dazu.

Weitere Hebel wie z. B. die Schaffung von Gesetzesgrundlagen oder die Themen Produktdesign und Produktion sieht er vor allem auch in der Verantwortung vom Bund und den Kantonen beziehungsweise auf übergeordneter Ebene. Auf verschiedenen staatlichen und überstaatlichen Ebenen werden derzeit

Strategien erarbeitet, die, auch als Teil der Energiewende, den Wandel zur Kreislaufwirtschaft zum Ziel haben.

Auch in der Privatwirtschaft ist der Trend zur Kreislaufwirtschaft sichtbar. In der Bauwirtschaft etablieren sich Verfahren zur Sammlung, Weiter- und Wiederverwertung von Materialien aus Abbruch und Rückbau von Gebäuden und Infrastruktur. Viele Firmen entwickeln und/oder verfeinern ihre Verfahren zur Wiedergewinnung von kreislauffähigen Produkten aus gesammeltem Altmaterial. Auch die Anzahl Reparatur- und Secondhandläden für Möbel, Textilien, IT- und Elektrogeräte usw. wächst stetig.

Der Stadtrat hat mit der Erarbeitung der kürzlich beschlossenen Klima- und Energiestrategie sehr viele Ressourcen auf strategischer Ebene eingesetzt. Er will nun die verfügbaren personellen Ressourcen in die Umsetzung von bereits beschlossenen und geplanten konkreten Massnahmen investieren und damit effektive Wirkung zugunsten des Klimas erzielen. Er möchte deshalb auf die Erarbeitung zusätzlicher aufwendiger Strategiepapiere und Controllingberichte verzichten. Von der Unterzeichnung der «Circular Cities Declaration» will der Stadtrat aus diesem Grund derzeit absehen.

### **Finanzielle und personelle Auswirkungen**

Mit der Unterzeichnung der «Circular Cities Declaration» würde sich der Stadtrat zur Erarbeitung einer Strategie zur Kreislaufwirtschaft und zum zugehörigen Monitoring verpflichten. Für die Erarbeitung einer entsprechenden Strategie rechnet er mit einem Aufwand von zirka Fr. 50'000.– für externe Leistungen. Intern würde das Erarbeiten der Strategie die Mitarbeit aller Direktionen erfordern. Rechnet man die Aufwände aller Beteiligten zusammen, ergäbe dies grob geschätzt einen Aufwand von zirka 40 Stellenprozent für die Dauer von 1,5 Jahren für die Erarbeitung der Strategie (ohne konkrete Massnahmen), der zulasten laufender konkreter Projekte gehen würde. Bezüglich Monitoring können noch keine Aussagen gemacht werden.

Die Umsetzung der bereits laufenden und im Aufbau befindlichen Massnahmen erfolgt über die bestehenden beziehungsweise bewilligten personellen und finanziellen Ressourcen.

### **Fazit**

Dem Stadtrat ist bewusst, dass die Schweiz und damit auch die Stadt Luzern sich immer noch weitgehend im Stadium der Linearwirtschaft beziehungsweise der Wegwerfwirtschaft befinden. Er stimmt den Postulanten zu, dass vermehrte Kreislaufwirtschaft u. a. auf dem Weg zur Klimaneutralität sehr wichtig ist. Er wird das Thema Kreislaufwirtschaft bei der Umsetzung der bestehenden und bereits geplanten Massnahmen stark gewichten, transparent ausführen und damit sein Bekenntnis zur Kreislaufwirtschaft betonen und die erste Forderung des Postulats erfüllen. Auf die Unterzeichnung der «Circular Cities Declaration» will er jedoch verzichten. Anstelle der Erarbeitung weiterer, zusätzlicher Strategien und eines zusätzlichen Monitorings will er die beschränkten Ressourcen dafür einsetzen, laufende beziehungsweise bereits beschlossene Massnahmen, unter Einbezug der aktuellsten Erkenntnisse zur Kreislaufwirtschaft, umzusetzen.